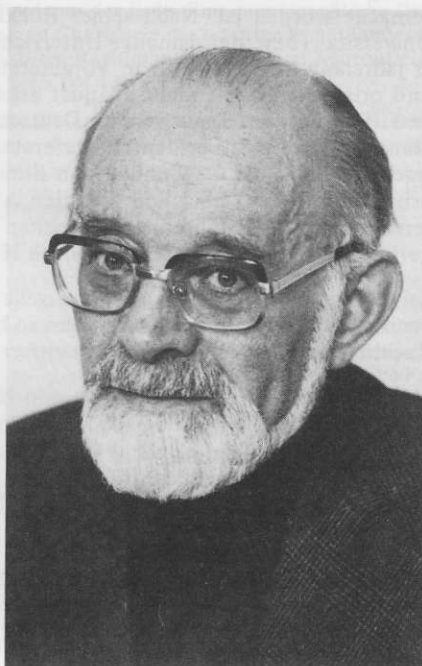


Univ. Prof. Dr. Fritz SCHREMMER 10. 9. 1914 – 30. 12. 1990

Nach seiner Heimkehr aus Heidelberg, wo er von 1963 bis 1976 als Ordinarius für Zoologie und Institutsdirektor gewirkt hatte, gehörte Fritz SCHREMMER wieder zu den prominenten und aktiven Mitwirkenden unserer Arbeitsgemeinschaft. Regelmäßig kam er zu unseren Tagungen, und oft hat er hier auch selbst Referate gehalten. An den Naturhistorischen Museen in Wien und Linz war er ein hochgeschätzter Gast, Berater und Bereicherer. Auch an der Wiener Universität fand der Heimgekehrte schnell wieder jüngere Freunde und Bewunderer.

Ohne offiziellen Arbeitsplatz ist er bis zuletzt an seinem Präparier- und Schreibtisch in der Seidengasse (Wien VII) und während der Sommer draußen im alten Bauernhaus von St. Christophen unermüdlich tätig gewesen und hat uns so in seiner letzten Lebensphase noch mehrere originelle Arbeiten geschenkt, die ihn immer wieder als Meister des Beobachtens, Erkennens und Darstellens ausweisen. Während seiner letzten Lebensmonate ist für ihn die Hingabe an seine Wissenschaft auch das stärkste Agens gegen die tückische Krankheit gewesen, die ihn zwar geschwächt, aber bis kurz vor dem sanften Ende nicht niedergeworfen hat.



Jetzt erst im Rückblick erkennen wir die volle Bedeutung dieses stillen, aber großen Mannes. Er gehört in die Linie jener vorbildlichen Insektenkenner und -forscher, die von Rösel von Rosenhof herauf über J.H. Fabre, H. Weber und K.v. Frisch unser Wissen nicht nur über die Insekten sondern von ihrem Lebenslauf und ihren Lebensgeheimnissen entscheidend fundiert und bereichert haben. Als Student und Dissertant stand er im Bannkreis des großen Wiener Blütenbiologen Fritz Knoll. Schon seine Dr.-Arbeit bei diesem über Sinnesphysiologie und Blumenbesuch von *Plusia gamma* (1938) war ein kleines Meisterstück.

Krieg und Nachkrieg unterbrachen zwar die junge Entomologenlaufbahn bis 1949, konnten sie aber nicht aufhalten. Nach einigen besonders wertvollen morphologischen Studien an Insektenköpfen und Mundwerkzeugen (die von H. Weber angeregt waren) kehrte Fritz SCHREMMER dann endgültig zu seiner unverwechselbaren Art von Entomologie zurück. Als Universitätsassistent, Dozent und Titularprofessor an der Universität Wien und anschließend als o. Professor in Heidelberg hat er viele originelle blütenbiologische Studien an verschiedenen Bienenarten, Wespen und Dipteren gemacht, wobei ihm zugute kam, daß er Blütenpflanzen ebenso gut wie Insekten kannte. Seine allgemeinen Beiträge zur Blütenbiologie zählen zu unseren literarischen Schätzen in der Zoologie, und die Filme, die er dazu gedreht hat, werden immer unsere Vorlesungen bereichern.

Den Wespen hat SCHREMMER besonders viel Zeit und Liebe zugewandt. Er hat uns über sie ein reizendes Brehm-Büchlein hinterlassen.

Auf dem Felde der terrestrischen Ökologie war er Pionier. Schon 1949 hat er ein „Bios“-Bändchen zum Thema „Die Wiese als Lebensgemeinschaft“ geschrieben. Im mehrbändigen Werk „Die Naturgeschichte Wiens“ lieferte er dann frühe Beispiele für eine aktuelle „Großstadt-Ökologie“.

Heute dürfen wir also Fritz SCHREMMER zur historischen Prominenz der Wiener Entomologie zählen. Es sei aber nicht vergessen, daß ihm sein Weg gerade in Wien nicht leicht gemacht worden ist. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft wollte ihn die Universität (bzw. der damalige Unterrichtsminister Hurdus) erst gar nicht haben. Dann hat er jahrelang im Schatten von Vorgesetzten wirken müssen, die seine spezifische Begabung und originelle Arbeit nicht adäquat erkennen und anerkennen konnten. Erst als er 1961 und 1963 auf den Tagungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft in Saarbrücken und München mit zwei brillanten Referaten (mit einer vergleichend-morphologischen Betrachtung über die Gewinnung von Blummennahrung durch Tiere und mit einem besonders originellen Bericht über den gezielten Abwurf getarnter Eier durch Wollschweber) das Interesse der damals führenden deutschen Zoologen geweckt hatte, wurde er auch in Wien „erkannt“. Aber da war sein Ruf nach Heidelberg bereits nicht mehr zu verhindern.

Sein internationaler Ruf als universeller Insektenkenner und -forscher wird schließlich auch dadurch dokumentiert, daß ihn so berühmte Lehr- und Handbuchautoren wie Grassé, Kaestner und Snodgrass mehrfach zitieren und referieren.

Mehrmals war Fritz SCHREMMER von Heidelberg aus noch in den Neotropen (in Kolumbien) unterwegs, wo er vor allem an Wespen und Ameisen weitere interessante und originelle Beobachtungen gemacht hat. Überall, wo er hinkam und hinschaute, sah und fand er Neues, Überraschendes. Er war der klassische Freilandbiologe, das genaue Gegenstück zu den so gescheiterten, aber oft auch so blinden Labor- und Schreibtischforschern unserer Epoche.

Die österreichische Entomologengemeinde hat mit Fritz SCHREMMER ihren Besten verloren. Tun wir alles, damit seine Art, Entomologie zu treiben, lebendig bleibt und neue Jünger findet!

F. SCHALLER

H. ASPÖCK, U. ASPÖCK und Stellung der Systematik, Taxonomie der Erde, mit einer Zusammenfassung von Goecke und Evers, Kre...

Nach einer langen Reihe von Raphidioptera der Erde von Raphidioptera, wozu die Familie auf der nördlichen Halbkugel werden. Ein ganz wesentliches rund 100 Publikationen bes...

Der Textteil (Band 1) ist in der Darstellung und Konzept auch unterstützt – dargestellt wird, die Ökologie und Verbreitung. In der Klassifikation vorgestellt. Die Familie Inocelliidae in 5 Genera, ihnen nicht in allen Fällen, die Gruppe nur durch Synonymie, die Systematik den Nachkommen sich überzeugt, daß die in der dauerhaft erweisen wird.

Ein zentrales Anliegen des Bandes ist ein Teil der Welt aufgeführt, der Ordnung wird unter Berücksichtigung. Für jede Zone gibt es eine Tabelle, hierbei verzichtet. Die dichte und genitalmorphologische durch eine außerordentlich großen wechslungsmöglichkeiten werden weiterhin alle notwendig (im Text nur durch Aufzählungen mit allen überprüften bekannten Larven werden gezeichnete Fotos in Band 2 e...

Kapitel 10 befaßt sich mit der aller, in schwer zugänglichen Kapitel mit einer biogeographischen segmente und ein biogeographischen nissen, Katalogen und Indizes, jemals erschienenen Publikationen.

Der Band 2 enthält etwa 300 Seiten darstellen, und rund 2000 ist hervorragend, wie überha...

Das vorliegende Werk stellt Familien Aspöck und Rausch teiltigsten aufrichtig gratuliere...